

Tannus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Anzeiger für Ehlhalten,
Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Tannus-Zeitung“ mit ihren Neben-Angeböden erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis ein-
schliesslich der Wochen-Beilage „Tannus-Blätter“ (Dienstage) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“
(Freitage) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfennig, beim
Bestellungs- und am Zeitungscolporteur der Postämter vierteljährlich M. 1.50, monatlich 52 Pfennig aus-
schliesslich Bestellgeld. — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitungszeile 10 Pfennig für dreitägige Anzeigen, 15 Pfennig
für auswärtige Anzeigen; die 55 mm breite Reklame-Beilage im Tagblatt 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Donnerstag

8
Juni

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. Jede Nach-
schlagsanfrage wird hinfällig bei gerichtlicher Beilegung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen:
Tausend M. 5. — Anzeigen-Annahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis
halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle
wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Geschäftsstelle:

Königstein im Taunus, Hauptstraße 41

Telefon 44.

41. Jahrgang

Nr. 133 · 1916

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Die Größe des deutschen Seesiegs.

Englische Verluste 117 750 Tonnen.
Deutsche Verluste 60 720 Tonnen.

Berlin, 7. Juni. (W. B. Amtlich.) Von englischer Seite
wird in amtlichen und nichtamtlichen Pressetelegrammen und
in Auslassungen, die von den englischen Missionen im neu-
tralen Ausland verbreitet werden, in systematischer Weise
der Versuch gemacht, die Größe der englischen Niederlage in
der Seeschlacht vom 31. Mai in Abrede zu stellen und den
Glauben zu erwecken, als sei die Schlacht für die englischen
Waffen erfolgreich gewesen. So wird u. a. behauptet, daß
die deutsche Flotte das Schlachtfeld geräumt, die englische es
dagegen behauptet habe. Hierzu wird festgestellt: Das eng-
lische Gros ist während der Schlacht am Abend des 31. Mai
durch die wiederholten wirkungsvollen Angriffe unserer Tor-
pedobootsflotten zum Abbrechen gezwungen worden und
leidet unter unseren Streikräften nicht mehr in Sicht gekommen.
Es hat trotz seiner überlegenen Geschwindigkeit und trotz des
Anmarsches eines englischen Linienflottengeschwaders von
zwei Schiffen aus der südlichen Nordsee weder den Versuch
gemacht, die Fühlung mit unseren Streikkräften wiederzuge-
winnen und die Schlacht fortzusetzen, noch eine Vereinigung
mit dem vorgenannten Geschwader zu der angestrebten Ver-
nichtung der deutschen Flotte herbeizuführen.

Wird der weiteren englischen Behauptung, daß die eng-
lische Flotte vergeblich versucht habe, die fliehende deutsche
Flotte einzuhaken, um sie vor Erreichung der heimischen
Stützpunkte zu schlagen, steht die angeblich amtliche englische
Erklärung, nach der Admiral Jellicoe mit seiner großen Flotte
bereits am 1. Juni in dem über 300 Meilen von dem Kampf-
platz entfernten Stützpunkt Scapa Flow (Orkney-Inseln)
eingelaufen sei, in Widerspruch. So haben auch unsere nach
der Schlacht zum Nachtangriff nach Norden über den Schan-
del der Tageschlacht hinaus entfalteten zahlreichen deut-
schen Torpedobootsflotten von dem englischen Gros trotz
eifrigsten Suchens nichts mehr angetroffen. Vielmehr hatten
unsere Torpedoboots hierbei Gelegenheit, eine große An-
zahl Engländer von den verschiedenen gesunkenen Schiffen
in Fahrzeugen zu retten.

Als ein weiterer Beweis für die von den Engländern be-
trübene Tatsache der Beteiligung der gesamten englischen
Kampfflotte an der Schlacht vom 31. Mai wird darauf hin-
gewiesen, daß der englische Admiralsberichtsbericht selber
die „Marlborough“ als geschwundener bezeichnet hat. Des
weiteren ist am 1. Juni von einem unserer U-Boote ein
anderes Schiff der „Iron Duke“-Klasse in schwer beschädigtem
Zustande der englischen Küste zusehrend gesichtet worden.
Beide vorgenannten Schiffe gehörten dem englischen Gros an.

Um die Größe des deutschen Erfolges herabzumindern,
wird ferner von der englischen Presse der Verlust der zahl-
reichen englischen Schiffe zum größten Teil auf die Wirkung
deutscher Minen, Unterseeboote und Luftschiffe zurückgeführt.
Demgegenüber wird ausdrücklich betont, daß weder Minen,
welche, nebenbei bemerkt, der eigenen Flotte ebenso gefähr-
lich hätten werden können wie der feindlichen, noch Untersee-
boote von unserer Hochseeflotte verwendet worden sind.
Deutsche Luftschiffe sind lediglich am 1. Juni und zwar aus-
schliesslich zur Aufklärung benutzt worden. Der deutsche Sieg
ist durch geschickte Führung und durch die Wirkung unserer
Artillerie- und Torpedowaffe errungen worden.

Es ist bisher darauf verzichtet worden, den vielen ange-
blich amtlichen englischen Behauptungen über die Größe der
deutschen Verluste entgegenzutreten. Die alte immer wieder-
kehrende Behauptung ist, daß die deutsche Flotte nicht weni-
ger als zwei Schiffe der Kaiserlasse, die „Westfalen“, zwei
Schlachtskreuzer, vier kleine Kreuzer und eine große Anzahl
von Torpedobootszerstörern verloren habe. Die Engländer
bezeichnen außerdem die von uns als verloren gemeldete
„Pommern“ nicht als das aus dem Jahre 1905 stammende
Linienschiff von 13 000 Tonnen, sondern als ein modernes
Großkampfschiff desselben Namens.

Demgegenüber wird festgestellt, daß der Gesamtverlust
der deutschen Hochseestreitkräfte während der Kämpfe am
31. Mai und 1. Juni sowie in der darauffolgenden Zeit
beträgt:

Ein Schlachtskreuzer,
ein älteres Linienschiff,
vier kleine Kreuzer und fünf Torpedoboots.

Von diesen Verlusten sind in den bisherigen amtlichen
Beachtungen als gesunken bereits gemeldet:

S. M. S. „Pommern“ (vom Stapel gelaufen 1905),

S. M. S. „Wiesbaden“,

S. M. S. „Elbing“,

S. M. S. „Frauenlob“ und fünf Torpedoboots.

Aus militärischen Gründen ist bisher von der Bekannt-
gabe des Verlustes S. M. S. „Lützow“ und „Kostod“ Ab-
stand genommen worden. Gegenüber falschen Deutungen
dieser Maßnahme und vor allem in Abwehr englischer Ver-
geltungsmaßnahmen über ungeheuerliche Verluste auf unserer
Seite müssen diese Gründe nunmehr zurückgestellt werden.
Beide Schiffe sind auf dem Wege zu ihrem Reparaturhafen
verloren gegangen, nachdem die Versuche fehlgeschlagen
waren, die schwerverletzten Schiffe schwimmend zu erhalten.

Die Besatzungen beider Schiffe, einschließlich sämtlicher
Schwerverletzten, sind geborgen worden.

Während hiermit die deutsche Verlustliste abgeschlossen ist,
liegen sichere Anzeichen dafür vor, daß die tatsächlichen eng-
lischen Verluste wesentlich höher sind, als auf unserer Seite
auf Grund eigener Beobachtungen festgestellt und bekannt-
gegeben worden ist. Aus dem Munde der englischen Ge-
fangenen stammt die Bekundung, daß außer „Warspite“
auch „Prince of Royal“ und „Birmingham“ vernichtet sind.
Auch ist zuverlässigen Nachrichten zufolge das Großkampfs-
schiff „Marlborough“ vor Erreichung des Hafens gesunken.

Die Hochseeschlacht vor dem Skagerrak war und bleibt
ein deutscher Sieg, wie sich allein schon aus der Tatsache
ergibt, daß selbst bei Zugrundelegung nur der von amtlicher
englischer Seite bisher zugegebenen Schiffsverluste einem Ge-
samtverlust von 60 720 deutschen Kriegsschiffstonnen ein sol-
cher von 117 750 englischen gegenübersteht.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die englischen Mannschaftsverluste.

London, 7. Juni. (W. B.) Unter den Offizieren, die
in der Seeschlacht umgekommen sind, befanden sich die Kom-
mandanten Horace Hood und Sir R. Arbuthnot. Nach der
Verlustliste der Admiralsstatistik wurden 333 Offiziere getötet
und 24 verwundet. Von den Besatzungen folgender Schiffe sind
alle umgekommen: „Indefatigable“, „Defence“, „Blad-
Prince“, „Tipperary“, „Tribal“, „Nomad“ und „Nestor“.
Von den Schiffen „Queen Mary“, „Invincible“, „Fortuna“
und „Ardent“ sind 41 Mann als überlebend ge-
meldet. Ferner werden 227 als tot oder vermisst gemeldet.
Ein Bericht der „Times“ aus Edinburgh besagt: Fast die erste
Salve, die aus den deutschen Geschützen abgefeuert wurde,
traf die „Queen Mary“. Sechs Minuten nach Beginn des
Kampfes riß eine Explosion das große Schiff auseinander
und es verschwand.

Lord Kitcheners Tod.

Die Bestürzung in London.

Sämtliche Meldungen aus England stimmen darin über-
ein, daß die Mitteilungen vom Tode Kitcheners einen nieder-
schmetternden Eindruck in London gemacht haben. Jeder
fühlt, daß Großbritannien einen seiner größten Männer
verloren hat, einen der Schöpfer des Reiches, der während
der Zeit, als er Minister war, eine große Arbeit leistete.
Die Blätter nennen seinen Tod eine nationale Katastrophe.

Ein Armeebefehl des Königs.

London, 7. Juni. (W. B.) Meldung des Reuterschen
Bureaus: Der König hat einen Armeebefehl erlassen, in
dem die tiefe Trauer über den Tod Kitcheners ausgedrückt
wird und seine dem Staat in einer Zeit unvergleichlicher
Schwierigkeiten geleisteten Dienste anerkannt werden. Die
Offiziere haben auf eine Woche, beginnend mit dem 7. Juni,
Trauer anzulegen.

Die Nachfolge.

Reuter meldet aus London: Miquith wurde provisorisch
mit den Geschäften des Kriegsministers betraut.

Die „Hampshire“.

Haag, 7. Juni. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg. 3f.) Die
„Hampshire“ war in Portsmouth stationiert, wo ihr Verlust
die größte Trauer hervorrief, da fast die ganze Besatzung aus
Portsmouth stammte. Auch die sechs Schiffe, die in der
Seeschlacht verloren worden sind, gehörten nach Portsmouth.

Die Feste Baur erstürmt!

Der Kampfspreis in der gewaltigen Schlacht zwischen Dam-
loup und Douaumont, deren unerhörte Erbitterung die
Tagesberichte und die Bulletins der letzten Tage haben er-
kennen lassen, ist nun genannt: ausgezeichnete deutsche Trup-
pen, wie die Heeresleitung mit Stolz und Anerkennung
sagt, haben die Feste Baur in allen ihren Teilen und —
was das Wichtigste ist — mit allen anschließenden Stellungen
zu beiden Seiten des Panzerwerkes und auf der Höhe süd-
westlich von Damloup erstürmt und gegen den furchterlichsten
Ansturm der tapferen französischen Streitkräfte behauptet.
Wir haben das Werk seit fünf Tagen in unserer Gewalt, wir
haben alle Gegenstürme ausgehalten und haben unsere Po-
sition auf dem Fothügel ständig erweitert und befestigt; nach
menschlichem Ermessen dürfen wir sagen: wir haben das
Gewonnene fest in der Faust und werden es behalten. Die
Kampflage ist heute anders als damals, als in einem groß-
artigen Sturm deutsche Truppen zum erstenmal in dem
berühmt gewordenen Bollwerk Verduns Fuß zu fassen ver-
mocht haben. Damals hatten die Rüchsten aus unserer
Front hinausgegriffen und sich aufs äußerste exponiert, da-
mals wurde der Sturm zu einer Episode eines mächtig hin
und her wogenden Kampfes; heute ist das erstürmte Fort
ein Teil unserer weit vorgebrückten neuen und geschlossenen
Linie. Das glauben wir aus den Worten der Obersten
Heeresleitung herauslesen zu dürfen. Diese neue Linie ist in
den letzten Tagen geschaffen worden.

In diesen Tagen ist Schlag auf Schlag gefallen. Unser
Reich hat eine herrliche Kraft bewiesen. Sieg zu Wasser
und zu Lande! Die Gruppe der Zentralmächte hat trium-
phiert. Sieg auf allen Kriegsschauplätzen! Teilsiege zwar,
aber Proben des alten guten Geistes, der alten Tapferkeit, und
neue schlagkräftige Beweise unserer Anwartschaft auf den
endgültigen und letzten Erfolg unserer Waffen. Den Siegern
von Baur gebührt aber heute unser besonderer Dank. Hier,
vor Verdun, ist in diesen Tagen schier Übermenschliches ge-
schehen!

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht. Schwere Kämpfe an der russischen Front.

Der Bussibollo befehlt.

Wien, 7. Juni. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:
Russischer Kriegsschauplatz.

Von stark überlegenen Kräften angegriffen, wurden un-
sere in Boshnien an der oberen Butilowka kämpfenden
Streikräfte in den Raum von Rud zurückgenommen. Die
Bewegung vollzog sich ohne wesentliche Störung durch den
Gegner. An allen anderen Stellen der ganzen Nordostfront
wurden die Russen blutig abgewiesen, so nordwestlich Kafa-
lowka am unteren Styr, bei Berestian am Rorminbach, bei
Sapanow an der oberen Strapa, bei Jaslowice, am Dnjestr
und an der bessarabischen Grenze. Nordwestlich Tarnopol
schlug eine unserer Divisionen an einer Stelle zwei, an einer
anderen sieben Angriffe zurück. Sehr schwere Verluste erlitt
der Feind auch im Raume von Olma und Dobronowz, wo
seine Sturmkolonnen vielfach in erbittertem Handgemenge
geworfen wurden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Asiago setzten unsere Truppen den An-
griff bei Cesuna fort und nahmen den Bussibollo.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert ruhig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Kaiser beim Reichskanzler.

Berlin, 7. Juni. (W. B. Amtlich.) Der Kaiser machte
heute nachmittag dem Reichskanzler einen längeren Besuch.

Französische Geheimföhung wegen der Ereignisse vor Verdun.

Paris, 7. Juni. (W. B.) Die Kammer hat nach der
Rede Briands beschlossen, am 16. Juni in geheimer Sitzung
zur Besprechung der Interpellationen über die Ereignisse bei
Verdun zusammenzutreten. Briand erklärte, er sei bereit,
dem Parlament alle Aufklärungen zu geben und der Diskus-
sion einen genügend weiten Spielraum zu lassen, damit sich
die Regierung über alle Umstände ihrer Politik während des
Krieges erklären könne.

Deutscher Reichstag.

Annahme der neuen Kriegskredite.

Am Mittwoch nahm das Haus das Gesetz über die Feststellung der Kriegsschäden sowie das Reichskontrollgesetz nach kurzer Debatte endgültig an. Darauf wurde die Einzelbesprechung der Etats zu Ende geführt, wobei Abg. Albert (Soz.) die Gründe darlegte, die seine Partei zur Ablehnung des Etats bestimmten. Als dann folgte die Beratung der neuen Kriegsanleihe von 12 Milliarden, die der neue Reichsschatzsekretär Graf Roedern mit seiner Jungfernsrede einleitete. Der Staatssekretär erklärte, daß die Rechnung, wonach jeder Kriegsmonat rund zwei Milliarden kostet, sich als richtig erwiesen habe. Die feindlichen Staaten hätten noch weit größere Opfer zu tragen und könnten nicht, wie wir, die Ausgaben im eigenen Lande aufbringen. Die Anleihe würde erst zum Herbst herausgebracht werden, wenn die hoffentlich reiche Ernte die Sparbüchsen wieder gefüllt habe. Graf Roedern erklärte, daß er mit seinem Amtsvorgänger in engster Fühlung bleiben würde, und daß er auf die Mitarbeit der einzelstaatlichen Finanzminister und des Reichstages rechne. Abg. Landsberg (Soz.) bemerkte, der Frieden hänge noch nicht von uns ab, obwohl seine Freunde auch einen solchen ohne Landgewinn annehmen würden; daher bewilligte seine Fraktion die Anleihe. Abg. Haase (Soz. A.-G.) begründete kurz den ablehnenden Standpunkt seiner Gruppe. Nach einer Zurechtweisung des Abg. Haase durch Staatssekretär Helfferich als Berichterstatter fest, daß wir mit den notwendigen Lebensmitteln bis zur neuen Ernte ausreichend versehen sind. Abg. Rehner (Ztr.) bedauerte, daß wir mit der Rationierung zu spät gekommen seien, betonte aber, das feindliche Ausland würde jetzt erkennen, daß wir nicht auszuhungern seien. Die Sachverständigen sämtlicher Parteien äußerten eingehend ihre Ansicht über die getroffenen und noch zu treffenden Maßnahmen zur Regelung der Lebensversorgung. Nachdem noch eine Anzahl von Petitionen nach den Beschlüssen der Kommission erledigt worden war, erfolgte in später Abendstunde die Vertagung des Reichstages.

Griechenland.

Petersburg, 6. Juni. (W. B.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Piräus: Die griechische Regierung beabsichtigt, den Belagerungszustand über Griechenland zu verhängen und Benizelos sowie seine hervorragendsten politischen Anhänger zu verhaften.

Lokalnachrichten.

* Königstein, 8. Juni. Der Vorverkauf zu der Theaterveranstaltung am 1. Pfingstfeiertag findet nicht in der Spielwarenhandlung Kreiner, sondern im Kurbüro, Rathaus Zimmer 3, während der Dienststunden statt, außerdem am Sonntag vorm. von 11—12 Uhr.

* Königstein, 8. Juni. Als Geschworener für die am 26. Juni in Wiesbaden beginnende Schwurgerichtstagung wurde Herr Hofpönglermeister Wilhelm Ohlenschläger ausgelost.

* Aus den neuesten amtlichen Verlustlisten: Heinrich Kloppe-Fischbach, verwundet; Unteroffizier Josef Bender-Kellheim, schwer verwundet; Gefreiter Nikolaus Heinrich-Niederhöchstadt, leicht verwundet; Oberheizer Karl Aroth-Königstein, tot; Heinrich Philipp Antoni-Cronberg, in Gefangenschaft; Philipp Freund-Hofheim, vermißt.

* Von der Jugendwehr. Der stellvertretende Kommandierende General hat bestimmt, daß die Leiter der militärischen Jugendvorbereitung die Bescheinigung über Teilnahme

an der militärischen Vorbereitung nur solchen Jungmännern ausstellen dürfen, welche mindestens drei Monate bei der Jugendvorbereitung eingeschrieben waren und sich in jeder Woche an mindestens einer Übung, sowie außerdem an allen in ihrer Abteilung stattfindenden Sonntagsübungen beteiligt haben. Ein Fernbleiben von diesen Übungen ist nur ausnahmsweise und nur aus zwingenden Gründen statthaft. Inwieweit „zwingende“ Gründe für das Fernbleiben vorliegen, entscheidet der Leiter.

* 36 000 Frauen im Eisenbahndienst. Mehr als 36 000 Frauen sind jetzt im Eisenbahndienst beschäftigt. Die guten Erfahrungen, die die Eisenbahnverwaltung mit den Versuchsfahrern im Wagenreinigungsdienst machte, ermutigte zur Heranziehung der Frauen auch in anderen Dienstzweigen. So werden jetzt Frauen an der Bahnsteigsperrung, als Türschließerinnen, in der Bahnunterhaltung, im Bureau, Telegraphen- und Abfertigungsdienst und in den Werkstätten, überhaupt in mannigfachen Dienstzweigen mit durchaus befriedigendem Erfolge beschäftigt.

* Bad Homburg v. d. H., 7. Juni. Eine hiesige Frau, die seit längerer Zeit krank und hochgradig nervös war, hat gestern Nachmittag ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Zum deutschen Sieg in der Nordsee.

Unser großer Seesieg über Englands Hauptflotte hat Albions stolze und einzige Hoffnung auf die Unerlöschlichkeit seiner Seemacht und die Erdrosselung Deutschlands durch sie mit einem jähen Schlage vernichtet. Den glänzenden Sieg, dessen Bedeutung wir garnicht hoch genug veranschlagen können, erstritten unsere heldenhaften Blaujaden gegen eine gewaltige Übermacht. Furchtbar wüthete die Schlacht einen Tag und eine Nacht hindurch. Zischend fuhren die Torpedos durch die Bogen, furchtbar rollte der Donner der Schiffgeschütze über die gepetischen Fluten der Nordsee dahin, in der mondcheinlosen Nacht wirkte die unausgeglichene Kanonade sinnverwirrend und grauenvoll. Einen furchtbaren Kampf hat die alte Nordsee noch nimmer geschaut, eine schwerere Niederlage zur See als am 31. Mai d. J. hat England noch niemals erlitten. Wir gedenken in tiefer Trauer der deutschen Helden, die in dem entscheidenden Kampfe fielen; aber diese Trauer wird verklärt durch das stolze Hochgefühl des über alle Begriffe glänzenden und folgenreichen Sieges.

Den 31. Mai dürfen wir fortan als einen Tag von besonderem Schlage begehnen, unsere junge Marine hat noch keinen größeren erlebt. Wohl hat sie Englands Seestolz im Verlaufe dieses Krieges schon oft genug gebemüht; aber alle bisherigen Erfolge verschwanden gegenüber demjenigen vom letzten Maiendes Jahres 1916, der vielleicht der letzte Tag des Maienglanzes der englischen Kriegsmarine war. An empfindlichen Schlägen hat es bisher schon nicht gemangelt. Am 18. August 1914 vernichtete unsere „Straßburg“ in der Nordsee ein englisches U-Boot. Im September 1914 versenkte unser „U 21“ den englischen Kreuzer „Pathfinder“, der englische Kreuzer „Begasus“ wurde vor Sanftbar unbrauchbar gemacht. Am 22. September wurden die englischen Kreuzer „Aboukir“, „Hogue“ und „Cressy“ bei Hoel van Holland durch „U 9“ versenkt. Am 17. Oktober gelang es dem englischen Kreuzer „Undaunted“, unweit der holländischen Küste vier deutsche Torpedoboote und vier Zerstörer zum Sinken zu bringen. Die erste größere Seeschlacht, die am 1. November bei Coronel an der chilenischen Küste stattfand, endete trotz der Ungleichheit der beiderseitigen Streitkräfte mit einem glänzenden Siege der Unseren: Der englische Kreuzer „Monmouth“ wurde vernichtet, die Kreuzer „Good Hope“ und „Glasgow“ beschädigt. Am 16. Dezember vernichteten deutsche Hochseestreitkräfte an der Ostküste Englands zwei feindliche Torpedobootezerstörer. Am 1. Januar 1915 wurde das englische Linienschiff „Formidable“ unweit Plymouth durch ein deutsches Tauchboot ver-

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 8. Juni. (W. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf beiderseits der Maas dauert unverminderter Heftigkeit an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Smorgon drangen deutsche Erkundungsabteilungen über mehrere feindliche Linien hinweg bis zum Dorf Kunowa vor, zerstörten die dortigen Stellungen und lehrten mit 40 Gefangenen und einem erbeuteten Maschinengewehr zurück. Auf der übrigen Front haben die deutschen Truppen keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Ortschaften am Doiran-See wurden von feindlichen Fliegern ohne jedes Ergebnis mit Bomben beworfen. Oberste Heeresleitung

senkt. Am 24. Januar fand die erste Seeschlacht in der Nordsee statt, in der 4 deutsche Panzerkreuzer, 2 kleine Kreuzer und 2 Torpedoboote gegen 5 Schlachtkreuzer, 7 kleine Kreuzer und 26 Torpedoboote der Engländer rangen. Auf deutscher Seite wurde der „Blücher“, auf englischer Seite der Kreuzer „Tiger“ und 2 Torpedoboote zerstört, der Kreuzer „Lion“ schwer beschädigt. In der deutschen Bucht der Nordsee wurde am 17. April ein englisches U-Boot versenkt. Auch in der Ostsee hatten wir Erfolg. Die einzige verlustreiche Seeschlacht war die am 8. Dezember 1914 bei den Fälandinseln, wo vier unsern Auslandskreuzer von einer erdrückenden feindlichen Übermacht versenkt wurden. Dieser Verlust wurde schon längs vor dem jetzigen durchschlagenden Seesieg in der Nordsee ausgeglichen.

Unser übrigen Feinde sind erledigt. Rußland hat der Mai vergehen lassen müssen, ohne zur Aufnahme der angekündigten und noch mehr von seinen Verbündeten erwarteten Offensive zu gelangen; es kann und wird auch in Zukunft zu keiner irgendwie wirksamen Aktion imstande sein. Frankreich ist bei seinen letzten, aber auch bei seinen allernächsten Reserven angelangt und hat keine Erfolgsmöglichkeit mehr vor sich. Diese beiden Gegner müssen aus der Erkenntnis der völligen Aussichtslosigkeit weiteren Widerstandes die gebotenen Schlüsse ziehen. Italien kommt in diesem Zusammenhange kaum in Betracht; England war bisher im Vertrauen auf seine Unüberwindlichkeit zur See die trübende Kraft des Widerstandes. England mußte getroffen werden, so hieß es allgemein, sonst könne der Frieden noch lange nicht geschlossen werden. Schneller, als wir es gehoffen gewagt hatten, ist ein entscheidender Hieb auf das schuldbeladene Haupt John Bulls niedergesaut. Nur noch zwei oder drei ähnlicher Art, und auch Englands Widerstandskraft ist gebrochen. Und dann werden wir ohne Vermittlung Dritter zum Frieden gelangen, wie wir ihn brauchen.

Vorausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Meteorologischen Vereines

Freitag, den 9. Juni: Veränderliche Bewölkung, stellenweise leichter Regen.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 16 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 9 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 13 Grad.

Verloren:

Goldene Brosche von Falkenstein nach dem Königsteiner Dof. Abzugeben

Haus Teutonia, Falkenstein

10 Mark Belohnung

erhält, wer Auskunft über vermißte schwarze Ratten mit Halsbänder geben kann. L. S., Staufenstraße Nr. 4, Eppstein.

Ein Bosten

• Ferkel •

beste hannoversche Rasse streben zum Verkauf bei

Christian Liesem, Fischbach,

Reiskirch 25.

Kleinbahn Königstein

oder Staatsbahn.

Für den

Bahnversand!

Nach neuester Vorschrift bedruckt:

Aufklebezettel

(Signierzettel)

:: Anhänger ::

vorrätig mit Dose. Mit Firma und

Abgangsstation Extra-Anfertigung von

500 Stück ab in kürzester Frist.

Druckerei Ph. Kleinböhl,

Königstein - Fernruf 44.

Butterverkauf.

Freitag, den 9. ds. Mts., gelangt im Rathausaal Butter zum Verkauf. Pro Person werden 50 Gramm ausgegeben. Der Preis für diese Menge beträgt 28 Pfg. Brotkarte ist vorzulegen.

Reihenfolge: 1—200 nachm. von 2—3 Uhr,

201—400 " " 3—4 " "

401—600 " " 4—5 " "

601—800 " " 5—6 " "

Zur Vermeidung des zeitraubenden Geldwechsels bitten wir

das Geld abgezählt bereit zu halten.

Königstein im Taunus, den 8. Juni 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung für Kelkheim.

Die Ausgabe der Butter-, Zucker- und Fleischkarten erfolgt am Freitag, den 9. Juni, vormittags von 8—12 Uhr, und zwar für die Nummern:

1—100 vormittags von 8—9 Uhr,

101—200 " " 9—10 " "

201—300 " " 10—11 " "

301—450 " " 11—12 " "

Die Ausgabe von Fleisch findet am Samstag nachmittags von

3—9 Uhr und Sonntag von 7—10 Uhr für die einzelnen Nummern

zu den festgesetzten Stunden statt. Infolge Ueberweisung einer sehr

geringen Menge Schweine- und Kalbfleisch kann an alle die, welche

dem 1. Januar geschlachtet haben und solche, die im Herbst geschlachtet

und noch Vorrat haben, Fleisch diesmal nicht abgegeben werden. Aus-

geglichen wird in der Lebensmittelstelle Büchsenfleisch gegen Karten

abgegeben.

Kelkheim im Taunus, den 8. Juni 1916.

Der Bürgermeister: Kremer.

Grasversteigerung.

Dienstag, den 13. Juni 1916, mittags 1½ Uhr, wird das Gras

von den städtischen und v. Brünning'schen Wiesen, am Eisenbahndurchschlag im

Wooital beginnend, an den Weisbietenden versteigert. Anschließend

hieran wird das Gras vom Dingweh versteigert.

Königstein im Taunus, den 7. Juni 1916.

Schafzuchtverein Königstein.

Städtische Kurverwaltung Königstein

Sonntag, den 11. Juni 1916, abends 8 Uhr,

im Theatersaal Procasky

Gesamt-Gastspiel

des

Frankfurter Neuen Theaters

Herrschaftlicher Diener gesucht

Schwank in 3 Akten von Eugen Burg und Louis Taufstein.

Spielleitung Edmund Hedling.

Preise der Plätze:

Sperrsitz 1.75 M im Vorverkauf, 2.00 an der Abendkasse

1. Platz 1.30 M " " 1.50 " " "

2. Platz 0.80 M " " 1.00 " " "

Vorverkauf findet statt nicht in der Spielwarenhandlung Kreiner, sondern im Kurbüro, Rathaus, Zimmer Nr. 3, während der Dienststunden, ausserdem am

Sonntag vormittags von 11—12 Uhr.

Schafzucht-Verein Königstein i. T.

Samstag, den 10. Juni, nachmittags 1 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Hirsch“ die

Pferch-Versteigerung

für den Monat Juni-Juli statt.

Der Vorstand.